

Laudationes

Bundewettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ 2009

Bernau bei Berlin

(38.566 Einwohner; Brandenburg)

Die Stadt Bernau im Landkreis Barnim am Ufer der Panke wurde Anfang des 13. Jahrhunderts gegründet und war bis ins 17. Jahrhundert eine wohlhabende Stadt der Biere und Tuche. Heute ist sie vor den Toren Berlins Wohn- und Freizeitort mit dem Schwerpunkt Gesundheit.

Die mittelalterliche Stadtbefestigung bestimmt das Stadtbild: Die Wallanlagen wurden geschickt als Keimzelle des städtischen Grünsystems genutzt. Sie wurden mit dem innerstädtischen Grün vernetzt, mit Parkanlagen umgeben und mit dem „Alten Friedhof“ verbunden. Diese Vorgehensweise beweist eindrucksvoll den hohen Stellenwert des Stadtgrüns in der Bevölkerung. Die Wallanlagen mit den Stadtparks und der Stadtmauer stellen ein Ensemble von überregionalem Wert dar und belegen, dass Kultur und Grün in Bernau eine Einheit bilden, so das Urteil der Jury.

Forchheim

(30.380 Einwohner; Bayern)

Geprägt durch fränkisches Fachwerk und die barocke Zitadelle entwickelt sich die bayerische Stadt Forchheim mehr und mehr zum touristischen Magneten. Mit dem Leitbild „Naturnähe“ hat sie ein anspruchsvolles Ziel. Die grünen Inseln der Stadt dienen nicht nur der Regeneration und dem Wohlbefinden der Bevölkerung, sondern stellen auch ein hohes Potenzial für den Umwelt- und Naturschutz dar.

Besonders beeindruckt war die Jury von der naturverträglichen Sanierung der Festungsmauern und der das Stadtbild prägenden Zitadelle mit ihren vielen Bastionen. Bei der stetigen Attraktivitätssteigerung der Stadt wirken liebevolles Bürgerengagement und aktive Vereine Hand in Hand. Mit der Wettbewerbsteilnahme konnte das Ziel Forchheims, sich zu einer Stadt zum Wohlfühlen zu entwickeln, eindrucksvoll umgesetzt werden.

Gelsenkirchen

(264.600 Einwohner; Nordrhein-Westfalen)

Die Stadt Gelsenkirchen sieht ihre Aufgaben in einer neuen Nutzung großer Industriebrachen, der Modernisierung und Verschönerung der Wohnstätten sowie der Schaffung attraktiver Grünflächen in der Stadt und grüner Landschaftsbilder im Außenbereich. Grundlage für diese Umgestaltung war die Schaffung des Emscherparks, eine Maßnahme, die bis heute positiv nachwirkt. So entstanden beziehungsweise entstehen ein beeindruckender Landschaftspark, der Nordpark und ein neuer Waldpark, Wander- und Radwege, die gerne von den Bürgern der Stadt und von Touristen angenommen werden.

Die Wohnbedingungen der Bürger werden zielstrebig verbessert. So konnten sanierte Bergarbeitersiedlungen und neu errichtete, mehrgeschossige Wohnzeilen gezeigt werden. Auf interessante Einzelprojekte, wie einen schönen Kindergarten, den Ziegenmichelhof mit angegliedertem Färberpflanzengarten und die teilweise Neugestaltung eines Zoos, weist die Jury besonders hin. Die Kommission hob hervor, dass mehr als 1.000 Menschen im Rahmen eines Workshops bei der Ideenfindung mitwirkten, die in zahlreiche Projekte umgesetzt wurden.

Gera

(100.000 Einwohner; Thüringen)

Die Stadt Gera, 995 erstmals urkundlich erwähnt, blickt auf eine langjährige Geschichte zurück und präsentiert sich nach den Zerstörungen im 2. Weltkrieg als grüne Industriestadt im Wandel. Der Jury wurde beim Besuch der Otto-Dix-Stadt sofort deutlich, dass Grün nach dem Gewinn der Goldmedaille 2005 im Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ und der Bundesgartenschau 2007 weiterhin einen hohen Stellenwert genießt. Geradezu vorbildlich ist der Umgang mit dem BUGA-Gelände, das sich auch heute noch in unverminderter Qualität dem Bürger als Volks- und Freizeitpark zeigt.

Der Umgang der Stadt mit den historischen Zeugnissen, wie etwa dem Küchengarten mit Orangerie neben dem Theater, bewies der Jury, wie sensibel die Revitalisierung des barocken Kleinods betrieben wurde. Begeistert war die Jury vom Engagement der Bürger, der Vereine und des Handels, das sich als schlagkräftiges Netzwerk mit dem Namen „Ja - für Gera e. V.“ organisiert hat.

Guben

(19.696 Einwohner; Brandenburg)

Die 770 Jahre alte Stadt Guben in der Niederlausitz, direkt an der Neiße gelegen und von wunderschöner Natur umgeben, stellte sich nun schon zum fünften Mal dem Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ und bewies damit der Jury den hohen Stellenwert des Stadtgrüns. Dieser Mut muss umso stärker hervorgehoben werden, als Guben die stadtplanerischen Ziele mit ihrer aktiven Bürgerschaft und den Vereinen vor dem Hintergrund der Kriegsfolgeschäden und dem damit verbundenen Verlust des früheren Stadtzentrums mit großem Selbstbewusstsein umgesetzt hat. Dem Grün wurde dabei großer Raum zugemessen.

Stellvertretend für viele Aktivitäten grenzübergreifender Stadtentwicklung sind die Neiße-Terrassen mit der Überbrückung zur Theaterinsel auf Gubiner Stadtgebiet in Polen und der „Grüne Pfad“ hervorzuheben. Konsequenter und nachhaltiger wird das hohe Ziel „Eurostadt Guben/Gubin“ weiterverfolgt und ein Zusammenwachsen in Europa auf kommunaler Ebene beeindruckend sichtbar.

Hamm

(181.000 Einwohner; Nordrhein-Westfalen)

Die Stadt Hamm sieht im Rückbau der Zechananlagen und deren sinnvoller Nutzung eine vorrangige Aufgabe. Der Umbau in eine grüne Stadt und der damit verbundenen spürbaren Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sowie die Entwicklung von Dienstleistungen und touristischen Attraktionen werden von der Politik zur wichtigsten Zielstellung erklärt. Die Teilnahme am Städtewettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ spielt dabei eine Schlüsselrolle. Darauf konzentrierten sich auch die Sonntagsreden des Oberbürgermeisters vor Bürgern seiner Stadt, in denen einzelne Projekte des Wettbewerbsprogramms und ein Maßnahmenkatalog vorgestellt wurden. Das große Interesse am Wettbewerb wurde in der hohen Beteiligung der Bürger an dieser Veranstaltungsreihe sichtbar.

Viele erfolgreiche Projekte, interessant präsentiert, überzeugten die Jurymitglieder, zum Beispiel der Maximilianpark, Kleinod der Stadt, die grüne Gestaltung der ehemaligen Wallanlagen oder die denkmalgerechte Rekonstruktion des Schlosses Oberwerries. Der Wille zur Umwandlung der Industriebrachen in das begehrte Grün war bei vielen Maßnahmen spürbar.

Ibbenbüren

(51.200 Einwohner; Nordrhein-Westfalen)

Die Stadt Ibbenbüren hat bereits dreimal erfolgreich am Städtewettbewerb teilgenommen und einen hohen Entwicklungsstand als grüne Stadt erlangt. Es war den Verantwortlichen wichtig, ihr neues Konzept zu präsentieren und dazu die Meinung der Jury einzuholen. In der Präsentation nannte der Bürgermeister folgende politische Ziele:

- Weiterentwicklung als grüne Stadt
- Verbesserung des Stadtmarketings
- Verbesserung des Bekanntheitsgrades Ibbenbürens
- Fortbestehen als „Kohlestadt“ - Kohle als wichtige Energiequelle wird nach modernsten Gesichtspunkten erzeugt
- Stärkung des Tourismus

Rudolfhalde, Kletterwald, Beach-Area, Hermannsweg und Naturerlebnispark sind für den Tourismus von großer Bedeutung. Die Jury bestätigt der Stadt Ibbenbüren, auf dem richtigen Weg zu sein. Zahlreiche schöne Plätze und viele neue Ideen, die im Interesse der Bürger entwickelt wurden, zeugen davon.

Kressbronn am Bodensee

(8.139 Einwohner; Baden-Württemberg)

Das blühende Kressbronn begrüßt im zeitigen Frühjahr die Gäste nicht nur mit einer berausenden Obstblüte, sondern auch mit vielen liebevoll gestalteten Gärten und Parkanlagen. Das ganze Jahr hindurch wird das Blühen als Symbol der Bodensee-Gemeinde aufrechterhalten. Gestützt auf ein breites bürgerschaftliches Engagement kann man hier einen einladend angelegten Apothekergarten ebenso wie einen intensiv duftenden Kräutergarten erleben. Vielseitige Rosen- und Rhododendren-Gärten prägen das Ortsbild und finden ihren Höhepunkt im neu angelegten Seegarten als Basis für eine zukünftige Bodenseepromenade. In einmaliger Schönheit präsentiert sich die historische Bauernhofanlage Milz, die als Beispiel zielstrebigere Vereinsarbeit heute im neuen Glanz erstrahlt.

Kressbronn ist nicht nur ein attraktiver Touristenort, sondern bietet mit seiner hervorragenden Infrastruktur einen idealen Platz zum Arbeiten, Leben und Wohnen.

Ludwigsburg

(85.410 Einwohner; Baden-Württemberg)

Eingebettet in die Flusslandschaft des Neckars liegt das badische Ludwigsburg in einer reizvollen Umgebung. In dieser Barockstadt besitzt die Gartenkultur bereits seit mehreren Jahrhunderten eine blühende Tradition. Die Anlage aus dem 18. Jahrhundert erweist sich als wahrhaftig grüne Stadt. Über 23 denkmalgeschützte Alleen verleihen ihr den Titel „Stadt der Alleen“.

Neben den historischen Wurzeln hat die Bürgerbeteiligung diese Stadt zu einem beliebten Wohn-, Arbeits- und Touristenziel werden lassen. Zukunftsweisende Konzepte mit der naturnahen Ufergestaltung am Neckar und innovativen Nutzungskonzepten für Konversionsflächen garantieren auch in den nächsten Jahren eine nachhaltig ökologisch orientierte Stadtentwicklung.

Prenzlau

(20.191 Einwohner; Brandenburg)

Prenzlau in der Uckermark, die grüne Stadt am Uckersee, blickt auf 775 Jahre lebhaft und spannende Stadtgeschichte zurück. Durch Kriege wirtschaftlich stark zurückgeworfen, gewann die Stadt erst im 18. Jahrhundert als Garnisons- und im 19. und 20. Jahrhundert auch als Industriestandort an Bedeutung.

Ausgehend von der attraktiven Lage in der Uckermark, direkt am See, nutzt die Stadt geschickt den Wettbewerb, um einerseits mit Blick auf die Landesgartenschau 2013 ihren Standort zu bestimmen und andererseits ein wichtiges Ziel, nämlich die Verwirklichung der räumlichen „Hochzeit von Stadt und See“ über das „Band der grünen Wonne“ zu realisieren. Mit dieser Strategie beweist Prenzlau den Stellenwert von Grün in der Stadt und konnte der Jury über den „Leuchtturm einer Gartenschau“ hinaus vermitteln, dass Natur und Grün im privaten und öffentlichen Bereich im Blickpunkt der Bürger stehen. Die Wohnungsbau-Gesellschaften/-Genossenschaften zeigten an ihren Objekten, an denen die Mieter tatkräftig mitwirken, wie das „Naturerlebnis Uckermark“ aussehen kann – ein Beispiel der vielen Aktivitäten.

Schwarzenberg

(18.732 Einwohner; Sachsen)

Die 1282 erstmals urkundlich erwähnte Stadt Schwarzenberg im Schwarzwassertal gehört mit zu den schönsten Städten des Erzgebirges. Durch den Bergbau geprägt, erfuhr die Stadt besonders in jüngerer Zeit einen einschneidenden Strukturwandel zu einem Handels- und Dienstleistungszentrum. Trotz dieser Veränderungen hat Schwarzenberg aber nie den Wert der Landschaft aus dem Blick verloren und entwickelte ihr Stadtgrün kontinuierlich weiter.

Die 2005 errungene Bronzemedaille im Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ krönte die Leistung schließlich und löste zahlreiche weitere Impulse in der Stadtgrünentwicklung aus. So wird beispielsweise der Zentralfriedhof sehr fortschrittlich umstrukturiert. Darüber hinaus ist die Naturschutzgruppe des BUND mit dem „Grünen Klassenzimmer“ an den Heckerteichen ein starker Partner in der Bürgerschaft.

Vaterstetten

(22.350 Einwohner; Bayern)

Die Gemeinde Vaterstetten im Osten Münchens versteht es mit ihrer Siedlungspolitik, die im Einklang mit Natur und Landschaft steht, eine hohe Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu entwickeln. Die hervorragende Anbindung an die Stadtbahn und die Autobahnringe machten Vaterstetten in der Vergangenheit für Gewerbe und Industrie besonders interessant.

Die aktive Beteiligung der Bevölkerung an der Gemeindeentwicklung zeigt die Verbundenheit der Einwohner mit ihrer Landschaft. So wird Vaterstetten, eingebettet in einen waldartigen Großbaumbestand, zunehmend zur Wald- und Gartenstadt. Ausgehend vom neuen Zentrum wird das Leitbild „Grün verbindet“ schrittweise umgesetzt. Langfristige Konzepte für eine regionale Gartenschau bilden dabei das grüne Rückgrat. Besonders beeindruckt war die Jury vom Projekt des innerstädtischen Wasserparks. Vaterstetten ist eine liebenswerte Gemeinde, in der der Naturschutz eine besondere Bedeutung hat.

Veitshöchheim

(9.953 Einwohner; Bayern)

Am Mainufer gelegen, präsentiert sich diese aufblühende Gemeinde mit einem der schönsten Rokokogärten Deutschlands als die Wiege der bayerischen Gartenkultur. Getragen von einem starken bürgerschaftlichen Engagement unter dem Motto „Die Gemeinde sind wir“ gelang es Veitshöchheim, die Jury in allen Bewertungsbereichen des Bundeswettbewerbs zu überzeugen.

Mit über 250 Wettbewerbsbeiträgen konnte die nur knapp 10.000 Einwohner zählende Gemeinde umfangreiche Aktivitäten initiieren, die auch noch in den nächsten Jahren das Ortsbild prägen werden. Besonders beeindruckt war die Jury von den abwechslungsreichen Staudenpflanzungen im öffentlichen Grün. Veitshöchheim ist eine lebens- und liebenswerte Gemeinde, die es verstanden hat, durch die Förderung des Engagements ihrer Bürger die Zukunftsfähigkeit zum Programm zu erklären.

Wassenberg

(18.000 Einwohner; Nordrhein-Westfalen)

Wassenberg hat neue Ziele für die Naturgestaltung, für die Entwicklung eines zeitgemäßen Tourismus und für eine engere Zusammenarbeit mit den benachbarten Regionen der Niederlande formuliert. Mit Blick auf die Historie entdeckte man nicht nur eine gartenbauliche Tradition, sondern auch die einstige Schönheit der Burg im Herzen der Stadt. Im Ergebnis wurden städtische Anlagen und das grüne Umfeld aufgewertet.

Überzeugt haben die vom Denkmalschutz begleitete Rekonstruktion der Burg, die Restaurierung historische Bausubstanz und die Sanierung alter Garten- und Parkanlagen. Zur Verkehrsberuhigung wurden Straßenführungen verändert und mehr Straßenbegleitgrün geschaffen. Ein Naturschutzzentrum mit alten Apfelsorten und einer Pfirsichplantage entsteht. Der Blumenschmuck wird in Wassenberg von den Bürgern zusammen mit der gärtnerischen Leitung der Stadt ausgewählt. Dieser eigenständige Weg kann als etwas Besonderes angesehen werden. Hervorzuheben ist, dass die genannten Maßnahmen von vielen Bürgern getragen und zielstrebig durchgeführt werden.

Westerstede

(22.1000 Einwohner; Niedersachsen)

Die Stadt Westerstede nimmt zum dritten Mal erfolgreich am Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ teil. Hauptwirtschaftszweig ist der Gartenbau mit vielen Arbeitsplätzen. Natur in der Stadt spielt für die Bürger eine große Rolle. Der Bekanntheitsgrad von Westerstede mit seiner herrlichen Umgebung wächst stetig. Erklärte Ziele sind

- eine enge Verbindung von Stadt und Natur
- das Wohlbefinden der Bürger
- Kultur und Bildung für alle
- die Weiterentwicklung des Wirtschaftsfaktors Tourismus
- der Ausbau Westerstedes zur Gesundheitsstadt

Die Jury besichtigte Wohnanlagen, Kinderspielplätze, Sport- und Campingplätze sowie das Schulgelände mit Schulgärten und war überzeugt vom gepflegten und sauberen Zustand der Parkplätze sowie der öffentlichen und privaten Gartenanlagen. Der historische und europaweit größte Rhododendron-Park ist beeindruckend. Laut Aussage des Bürgermeisters und seiner Mitarbeiter hat sich der Städtewettbewerb geradezu als Bedürfnis der Bürger etabliert.

Wiesloch und Walldorf

(40.385 Einwohner; Baden-Württemberg)

Unter dem Motto „Zwei Städte sind sich grün“ bewarben sich in diesem Jahr die Städte Wiesloch und Walldorf aus dem Rhein-Neckar-Kreis um eine gemeinsame Teilnahme am Bundeswettbewerb. Im Vordergrund stand das Miteinander zweier Kommunen, die in der Vergangenheit allzu oft als konkurrierende Städte agiert hatten. Bereits an den Ortseinfahrten konnte man das symbolisch verbindende blühende Band von Sommerblumen erkennen.

Die besondere Verantwortung für die Natur im Einklang mit dem Hochtechnologiestandort, in dem sich eine bedeutende Software-Schmiede Europas befindet, ist maßgebend für die Stadtentwicklung. Aber nicht nur die hohen Ansprüche an den Wirtschaftsstandort prägen das Erscheinungsbild der beiden Städte, auch die tiefe Verwurzelung mit der gärtnerischen Tradition im Spargel- und Weinanbau wird liebevoll gepflegt. Wiesloch und Walldorf gelten als Pilotprojekt für die interkommunale Zusammenarbeit mit dem Slogan „Gemeinsam gut“.